

der YORCKER

das Filmmagazin

der Berliner Kinos:

Babylon
Broadway
Capitol Dahlem
Cinema Paris
Delphi Filmpalast
Filmtheater
am Friedrichshain
International
Neues OFF
Odeon
Passage
Rollberg
Yorck / New Yorck

Filme

Babel

Vitus

Lichter der Vorstadt

Der weiße Planet

The Wind That Shakes
the Barley

Verfolgt

Princesas

Last Days

Mein Führer

Die Queen

Chanson d'Amour

Unser täglich Brot

Schwere Jungs

Paris, je t'aime

KinoPLUS

Kinoadressen

Spezialitäten & Extras

MonGAY

Familien- und Kinderfilme

Nach Fünf im Urwald

Laufendes Programm

Vorschau

Buchfinderei



Dezember/Januar

ab 8. Dezember
erstmals auf DVD



DIE *Aki* Kaurismäki COLLECTION



Alle 14 Kino-
Produktionen
(+5 Kurzfilme)
der 80er und 90er
Jahre in 4 Boxen



1. PROLETARISCHE TRILOGIE
2. LENINGRAD COWBOYS
3. DIE ACHTZIGER JAHRE
4. DIE NEUNZIGER JAHRE



»Einsamkeit in ihrer schönsten Form.
Doch Kaurismäki bestärkt auch darin,
die Hoffnung auf Zweisamkeit nie aufzugeben.«
DIE ZEIT

LICHTER DER VORSTADT

Ein Film von
AKI KAURISMAKI




FILMFESTIVAL
CANNES
WETTBEWERB
2004

FINNISH FILM INSTITUTE (FI) - PRODUKTIONSGESellschaft AKI KAURISMAKI: «LICHTER DER VORSTADT» - JOHANN HYPONEN, MARIJA JÄRVELIN, MARIJA HOGLANDER, ANTIKA KOSKELA
Schauspieler: TOMI SAAREN, JARVI ANTIKAURISMAKI, JOHANN LONKE, TOMI WALIMIES, JOHANN MANNINEN, PÄTÄ, MARIJA HOGLANDER, ANTIKA KOSKELA
Produktionsdesign: CHLOE MORTOLA, Regie: Aki Kaurismäki, Produktion: AKI KAURISMAKI, JOHANN HYPONEN, JOHANN MANNINEN, MARIJA HOGLANDER, ANTIKA KOSKELA
PRODUKTION: in Kooperation mit Arte France Cinema und Verleihung von Canal+, BBC INTERNATIONAL und C MORE INTERNATIONAL, Produktion unterstützt von The Finnish Film Foundation

www.Aki-Kaurismaeki.de

AB 21.12. IM KINO

ALIVE

FCM

ALIVE

Medienpartner von
MEDIA 



Mein
(Film-) Führer...

S. 17

Wieder buhlen reichlich neue Filme um Ihre Gunst. In den nachfestlichen Tagen finden Sie sicherlich Zeit, den einen oder anderen unserer Tips auf seine Richtigkeit zu überprüfen.

Furios steigen wir ein: **Babel** hat für uns alles, was großes Kino ausmacht – in seiner Komplexität steht er vielen Meisterwerken der Filmgeschichte in Nichts nach. Unbedingt empfehlenswert.

Der neue Kaurismäki, **Lichter der Vorstadt** bietet wieder alles, was seine treuen Anhänger an dem Finnen lieben. Diesmal schraubt er das Lakonische in solche Höhen, dass Uneingeweihte vermutlich ihre Schwierigkeiten haben.

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so erscheint, wir sehen deutliche Zusammenhänge zwischen **Der weiße Planet** und **Unser täglich Brot**; zwei faszinierende Dokumentarfilme, die drastisch zeigen, wie sehr wir Menschen den Planeten Erde beherrschen. Zu sehr anscheinend.

The Wind That Shakes the Barley ist großes episches Kino. Ken Loach schafft es diesmal, Herz und Geschichte zusammenzubringen.

Rein mit dem Herzen gedreht erscheint **Princesas**, der sich mit einer solchen Hingabe seinen beiden Hauptdarstellerinnen widmet, dass wir sie nur ungerne alleine lassen.

Und was das Herz angeht: Viele vermuteten damals, 1987 – nach dem Unfalltod Dianas, dass **Die Queen** Elizabeth über ein solches gar nicht verfügt. Ganz abwegig wirkt dieser Gedanke gerade nach der grandiosen Darstellung von Helen Mirren noch immer nicht.

Zum Glück keine Dynastie gründen konnte der folgende Schmiendardarsteller. So wie in **Mein Führer** haben Sie garantiert noch nicht über A. Hitler nachgedacht und höchstwahrscheinlich auch noch nie so über ihn gelacht. Genau, Geschmacksache.

Wir bieten Ihnen die besten Filme. Immer.

FILMKRITIKEN	START	
BABEL	21.12.	5
VITUS	21.12.	6
LICHTER DER VORSTADT	21.12.	7
DER WEISSE PLANET	28.12.	8
THE WIND THAT SHAKES THE BARLEY	28.12.	11
VERFOLGT	04.01.	12
PRINCESAS	04.01.	13
LAST DAYS	11.01.	14
MEIN FÜHRER – DIE WIRKLICH WAHRSTE WAHRHEIT ÜBER ADOLF HITLER	11.01.	17
DIE QUEEN	18.01.	18
CHANSON D'AMOUR	18.01.	19
UNSER TÄGLICH BROT	18.01.	20
SCHWERE JUNGS	18.01.	23
PARIS, JE T'AIME	25.01.	24
KINOADRESSEN		
Telefonnummern und Verkehrsverbindungen		26
EINZELHEITEN & EXTRAS		
... in unseren Kinos		27
MONGAY @ INTERNATIONAL		
Das schwullesbische Kultkino		30
FAMILIEN- UND KINDERFILME		
Fünf neue...		32
NACH FÜNF IM URWALD		
Fünf neue Filme kurz empfohlen		34
LAUFENDES PROGRAMM		
Was sonst noch läuft		36
VORSCHAU		
Demnächst in diesem Magazin		37
BUCHFINDEREI		
Literarische Fundstellen zum Thema Kino		38

HUGHO WELLS, GASPAR ULLIEL, ELIJAH WOOD MIT: FANNY ARDANT, LEILA BENATI, MELCHIOR BESLON,
TOM TYKWER, GUS VAN SANT MIT FILMEN VON: JOEL AND ETHAN COEN, OLIVIER

FLORENCE NUSSLI, NICK WALKER, ERINO PODELYDES, NATALIE PORTMAN, PAUL RATTNER, ROXANE MORGAN, GENE VIVIANI, CECILIA ZAROVINO MURINO, LUDOVINE SICHER, BARBET SCHODER, ALEXANDER PAYNE, BRUNO PODALYDES, WALTER SALLES & DANIELA THOMAS, OLIVER SCHMITZ, NOBUHIRO SUWA,

ANGELITE KONGKIAT, STEVEN BOON, STEVE BUCKEN, SERGIO CASTELLITA, WALTER CALZ, SERGIO CAPPARELLI, CYRIL REICHERT, MARLAINE FATHALLAH, BEN GUYTON, MASCOT GILLENKAMP, BOB HORNBERG, ASSAVAS, FREDERIC AUBERTIN & GERARD DEPARDEU, GURINDER CHADHA, SYLVAIN CHOMET, ISABEL COIKET, WES CRAVEN



PARIS je t'aime

EINE STADT. EINE LEIDENSCHAFT.
EINE SPRACHE: **LIEBE**

AB 25. JANUAR IM KINO!

ALFONSO CUARON, CHRISTOPHER DOYLE, RICHARD LAGRAVENESE, VINCENZO NATALI,
OLGA KONTLENKO, LI XIN, ELIAS MCCONNELL, AIZZA MAIGA, MARGO MARTINDALE, YOLANDE MOREAU, EMILY MORTIMER,



CELSUS

www.parisjetaime-film.de

FILM

MOVIE

MOVIE

START: 21.12.06

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe in der deutschen Fassung sowie in OmU

BABEL

REGIE Alejandro González
Iñárritu

FILMOGRAPHIE

2000 Amores Perros

2001 Powder Keg

2002 Mexico

2003 21 Gramm

BUCH Guillermo Ariagna
Alejandro González
Iñárritu

JAHR 2006

LAND USA/Mexiko



DARSTELLER

Brad Pitt
Cate Blanchett
Gael García Bernal
Kôji Yakusho

KAMERA Rodrigo Pietro

MUSIK Gustavo
Santaolalla

LÄNGE 142 min

Ein hochambitioniertes Drama über drei Kontinente ist der einsame Höhepunkt am Ende des Kinojahres. Alejandro González Iñárritus neues Meisterwerk gilt schon jetzt als eines der Oscarfavoriten.

Susan und Richard reisen mit einer Reisegruppe durch Nordafrika und versuchen den Verlust eines ihrer Kinder zu verarbeiten. In San Diego wartet die mexikanische Kinderfrau Amelia auf die Rückkehr der Eltern ihrer Schützlinge, damit sie noch rechtzeitig zur Hochzeit ihres Sohnes in den Süden reisen kann. In Tokio ist das taubstumme Teenagermädchen Chieko fast verzweifelt auf der Suche nach körperlicher Nähe und menschlicher Zuneigung. Und im Hinterland von Marokko spielen zwei Hirtenjungen mit einem Gewehr, schießen auf Felsen und bald auch auf vorbeifahrende Fahrzeuge. Ein Schuß aus diesem Gewehr und dessen weltweite Auswirkungen stehen im Zentrum des neuen Films von Alejandro González Iñárritu, der in 142 Minuten brillant private Schicksale mit großen Themen wie Globalisierung, Terrorismus und illegale Einwanderungen verbindet.

Drei Kontinente, vier Schicksale, fünf Sprachen (Englisch, Spanisch, Japanisch, Arabisch und Zeichensprache): Wie der Titel *Babel* andeutet, geht es Regisseur Iñárritu um die Unfähigkeit der Menschen, sich in der modernen Welt zu verständigen. Er glaubt, wie er sagt, daß Grenzen kein Ort, sondern eine Idee seien. „Ich glaube, die wirklichen Grenzen sind jene, die in uns selbst existieren.“

Mit seinem dritten Film werden auch die übergreifenden Themen seines Gesamtwerkes immer deutlicher: es geht ihm um Schicksal, Schuld und Sühne.

Iñárritu, soviel läßt sich sagen, ist ein moralischer Pessimist, der weder vor Pathos noch Weltschmerz zurückschreckt. Im Gegenteil. Das sollte man wissen, wenn man in diesen Film geht. Auch mag das Vorhaben, eine zeitgenössische Variante der „Turmbau von Babel“-Geschichte aufzufächern, ein wenig größenwahnsinnig klingen, doch das Ergebnis ist in seinem grandiosen Gestus, seinen atemberaubenden Bildern, der zeitlich und räumlich komplex verwobenen Erzählstruktur und seiner moralischen Wucht, ein cinephiles Ereignis, das durchaus mit *L.A. Crash* vergleichbar ist. Iñárritu greift dabei auf ein eingespieltes Team zurück: Sowohl Kameramann Rodrigo Pietro als auch Filmkomponist Gustavo Santaolalla waren bei den beiden Vorgängern dabei – ebenso wie Drehbuchautor Guillermo Ariagna.

Der Film hat mit Brad Pitt, Cate Blanchett und Gael García Bernal zwar ein Star-Tryptichon aufzubieten – und vor allem Brad Pitt überrascht mit einer reifen Schauspielleistung – doch er lebt vor allem von den unbekannteren Laiendarstellern. Sie sind es, die dem Werk das Flair des Authentischen geben und so den Beigeschmack des touristischen Blicks verhindern. Großes Kino mit langem Atem.

REGIE Fredi M. Murer

FILMOGRAPHIE

1974 Wir Bergler sind eigentlich nicht Schuld, daß wir da sind
1978 Grauzone
1985 Höhenfeuer
1998 Vollmond

BUCH Peter Luisi
Fredi M. Murer
Lukas B. Suter

JAHR 2005

LAND Schweiz



DARSTELLER

Bruno Ganz
Fabrizio Borsani (Vitus 6)
Teo Gheorghiu (Vitus 12)
Julia Jenkins
Urs Jucker
Amara Scarpellini

KAMERA Pio Corradi

MUSIK Mario Beretta

LÄNGE 122 min

Ein Junge in Krawatte und Anzug kommt von weit her ins Bild, holt aus seinem Diplomatenkoffer einen Bolzenschneider, entfernt damit das Schloß eines Gittertores, betritt ein Flugfeld, erhebt sich mit einem kleinen Flugzeug in den Himmel: Vitus.

Viele Geschichten in einer erzählt Fredi M. Murer in **Vitus**: Die von einer ehrgeizigen Wunderkindmutter, einem Vater, der ein sensationelles Hörgerät erfindet, vor allem aber von einem kauzigen Großvater und seinem Traum vom Fliegen und von Vitus, dem Enkel/Sohn (dargestellt von einem echten Schweizer Wunderkind: Teo Gheorghiu). Der Junge ist ein Genie, das trotzdem nur Kind sein will. Bedingungslose Zuneigung findet dieses märchenhaft talentierte Kind, das seiner Begabung zu entfliehen sucht, nur bei seinem Großvater (endlich mal wieder ein richtig guter Bruno Ganz in dieser Rolle). Vitus verfügt nicht nur über das absolute Musikgehör und die Fähigkeit, göttlich Klavier zu spielen, er kann auch grandios mit Zahlen und dem Computer umgehen, spielt mit der Börse ebenso virtuos wie er seinen Schumann oder Ravel meistert.

Die Musik ist hier fast schon eine Darstellerin für sich. Dramatische Klammer ist Robert Schumanns Klavierkonzert (a-Moll, I. und 3. Satz). Hierzulande wird viel über den fördernden Einfluß der Musik auf die Erziehung diskutiert, Vitus aber muß mit Einsamkeit dafür bezahlen, daß er so viel musiziert,

stundenlang täglich übt. Seine erste große Liebe zu seiner Babysitterin (köstlich: Kristina Lykova/Tamara Scarpellini) ist ebenso überwältigend und exzeptionell wie seine Begabung etwas für die Ewigkeit. Doch seine Mutter respektiert seine Gefühle nicht, und so reicht es dem gehorsamen Vitus endlich. Nach einem Unfall gibt er vor, nicht mehr Klavier spielen zu können, ein Trick, den nur der Großvater durchschaut. Vitus wird fortan eine ganz normale Schule besuchen, Rockmusik hören (die das Gehör für klassische Musik beeinträchtigt, fürchtet seine Mutter), Skateboard fahren, Fahrrad, nicht mehr darauf achten, bloß seine Hände nicht zu verletzen.

Es geht also um den Selbstfindungsprozeß eines begabten Kindes. Der Schweizer Charme von **Vitus** bleibt unter anderem auch durch die Verwendung von Untertiteln erhalten. Man möchte keine Sekunde missen bei diesem *Coming of Age*-Film eines Dreizehnjährigen, der zwar ein kluges, aber kein weltfremdes Wunderkind ist, wie seine Aktionen an der Börse zeigen, die wiederum ein spannendes Detail des Films sind. Und wenn am Ende das Flugzeug sicher aufsetzt, ist klar, daß Vitus aus freien Stücken sein Ziel gewählt hat.

Vitus ist eine optimistische Geschichte über das Drama des begabten Kindes, leicht, poetisch, utopisch. Kurz: genau richtig für alle, die auch mal ein mit skurrilem Humor erzähltes Märchen sehen wollen.

START: 21.12.06

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe in der deutschen Fassung

LICHTER DER VORSTADT

Originaltitel: Laitakaupungin valot

REGIE Aki Kaurismäki

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1987 Hamlet Goes Business

1989 Leningrad Cowboys

Go America

1990 I Hired A Contract Killer

1992 Das Leben der Bohème

1996 Wolken ziehen vorüber

2002 Der Mann ohne

Vergangenheit

BUCH Aki Kaurismäki

JAHR 2006

LAND Finnland/BRD



DARSTELLER

Janne Hyytiäinen

Maria Järvenhelmi

Maria Heiskanen

Ilkka Koivula

KAMERA Timo Salminen

LÄNGE 80 min

Kaurismäki ist Kaurismäki ist Kaurismäki, das wollte ich schon immer mal schreiben. Und so wie er mit *Lichter der Vorstadt* seine Trilogie – *Wolken ziehen vorüber* und *Der Mann ohne Vergangenheit* – abschließt, so schließen manche Leute ihr ganzes Leben in eine dunkle Truhe und werfen den Schlüssel weg.

Der große Unterschied hier ist, daß Kaurismäki das Leben vieler Charaktere in seiner Truhe hat und uns einlädt einen Blick reinzuwerfen. Er zeigt uns die Einsamkeit der menschlichen Seele und die Stille, die sich vor einem auftun kann, wenn es nichts mehr zu sagen gibt.

Die Menschen in Kaurismäkis Filmen haben sich nie viel zu sagen. Wenn sie einen Witz machen, lächelt niemand; wenn sie wütend sind, geschieht es außerhalb unseres Blickwinkels. Was auch geschieht, sie sind auf Teufel komm raus lässig. Es ist eine skurrile Welt, in der anscheinend niemand niemanden mag oder haßt oder richtig beachtet. Aber es ist Kaurismäkis Welt, und ich habe keine Idee, was an dieser Welt so anziehend ist, aber irgendwas lockt mich genauer hinzuschauen. Vielleicht will ich die Menschen schütteln und fragen, was nicht mit ihnen stimmt. Vielleicht bin ich neidisch, daß sie sind, wie sie sind.

In diesem neuen Werk haben wir einen Sicherheitsmann, der naiven Träumen nachhängt, wie ein Hund behandelt wird, aber nicht den Kopf einzieht und immer wieder gegen eine Wand läuft. Wir haben eine unterkühlte Frau, deren Emotionen im Heben einer Augenbraue sichtbar werden und

die unseren Held rammt wie eine Lok, ohne ihn jemals wirklich zu berühren. Und wir haben das gegenwärtige Finnland, was gar nicht zu Kaurismäki paßt, der eigentlich die Zeit in seinen Filmen mitten in den 50ern angehalten hat. Daß er aber dennoch diesen Look in Kleidungen, Autos und Wohnungen weiterbenutzt, beißt sich ein wenig mit der Realität. Aber was wäre ein Kaurismäki-film ohne seinen Kaurismäkilook.

Noch etwas Neues geschieht hier. Nach *Der Mann ohne Vergangenheit* hat Kaurismäki zwei Gänge zurückgeschaltet, als wäre ihm der Humor und das Geschehen zu viel geworden, als wollte er sagen: „Leute, hier kommt das Ende meiner Trilogie und jetzt werden wir alle ganz still, denn gleich ist Schluß.“ Deswegen bitte entspannen, vertrauen und die Stille genießen. Denn hier geht es nicht um ein weiteres lakonisches Werk aus Finnland, hier geht es um Abschied und um Einsamkeit und nebenbei auch um mindestens hundert Zigaretten, die unermüdlich weggepafft werden. Und natürlich geht es auch darum, daß so wenig wie möglich gelächelt wird – einmal grinsen sich drei Sauhunde in der Kneipe an, und die kurze Szene, in der unser Hauptdarsteller das einzige Mal lacht, verrate ich nicht, die muß man selber entdecken. Als Bonus gibt es mittendrin ein grandioses Pokerspiel, das in seiner Spannung und Lässigkeit dem armen James Bond die Hosen runterzieht. Aber wie ich es auch drehe und wende, richtig zufrieden war ich nicht und dachte zum Schluß: Lieber Aki Kaurismäki, was du auch machst, mach mal bald 'nen neuen Film.

DER WEISSE PLANET

START: 28.12.06

Diesen Film zeigt die York-Gruppe in der deutschen Fassung sowie in OmU

REGIE Stéphane Millière,
Thierry Piantanida

FILMOGRAPHIE
Debütfilm

DREHBUCH
Thierry Piantanida

JAHR 2005

LAND Frankreich/Kanada



KAMERA Martin Leclerc
Marc Gadoury
Didier Noiroit

MUSIK Bruno Coulet

LÄNGE 86 min

Klimaschutz, Klimawandel, Klimaerwärmung – unmöglich, diesen Schlagworten in diesen Tagen, Monaten, Jahren zu entgehen. Horror-szenarien machen die Medien-Runde und jeder Stammtisch hat das Thema *Temperaturen* im Repertoire.

Doch besonders gut war die Menschheit noch nie mit Vorhersagen. Halten wir uns an das, was wir heute beobachten können und halten uns zurück mit Vermutungen um neue Holländische Viertel in unserer Nähe.

Wählen wir einen anderen Zugang: den Blick in die weiße Welt, die sich jetzt noch im hohen Norden hinter einer eisigen Barriere unserem direkten Erleben entzieht.

Dieser Norden unserer Welt bietet heute noch unermessliche weiße Flächen, die sich jahreszeitlich zwar verändern, aber nicht zuletzt durch diesen Rhythmus einer faszinierenden tierischen Lebenswelt Raum bietet. So war es jahrtausendlang. Doch etwas tut sich in dieser urzeitlichen Welt, scheinbar kleine Veränderungen sind es, die auf ein größeres Problem hinweisen.

Diesem einzigartigen Lebensraum mit seinen hochspezialisierten Bewohnern wird *Der weiße Planet* ausdrucksstark und gleichzeitig feinsinnig gerecht. Wir lernen zwar einiges über die Tierwelt, über die Tundra, Gletscher und auch das Plankton spielt seine Rolle gut. Vieles soll vorher noch nie gefilmt worden sein, etwa der verblüffende Riesenzug der Karibus; doch dem Film gelingt mehr. Mit seinen

kleinen Geschichten, niedlichen wie weniger niedlichen; mit seinen Bildern, bombastisch oder liebevoll, vermittelt er uns eine ungewöhnliche Stimmung, die auf uns Einzelpersonen nachhaltiger wirkt als jede Klimaschutzkonferenz.

Meine beiden Mit-Zuschauer berichteten über ähnliche Wirkungen, hatten aber auch weitere Auslöser parat: Leon wies auf die Musik hin, die er ausgesprochen ungewöhnlich, aber auch ungewöhnlich passend fand. Ich bin derselben Meinung und vermutete besserwisserisch eine bekannte Inuit-Musikgruppe als verantwortlich (falsch s.o.). Für meine Mutter war unverständlich, wie die Filmemacher an viele der erstaunlichen Bilder herangekommen sind. Ist mir auch nicht klar.

Es sind nicht nur die Jahreszeiten, die Temperaturen, die mal fehlende und die mal nicht untergehende Sonne, die dem Filmstruktur geben. Es sind auch die oben erwähnten Geschichten, etwa die der Eisbärin und ihrer zwei Jungen, denen wir folgen - es ist das Robbenbaby genauso wie der prächtige Tintenfisch und der schwächliche Fuchs, die uns bald eine Einsicht vermitteln: wir leben auf einer einzigartigen Kugel. In der Arktis lebt eine überschaubare Anzahl von Arten und diese sind verblüffend angepaßt. Jedenfalls bis jetzt.

Denn die Arktis verändert sich. In einer solchen Geschwindigkeit, daß die Evolution nicht mithalten kann. Wir müssen mit dem Gedanken leben, daß diese Bilder die letzten ihrer Art sein könnten.

Eine bittersüße Komödie
in der Welt der Ballsäle und Tanzlokale

PROKINO ZEIGT

GÉRARD
DEPARDIEU

CÉCILE
DE FRANCE

CHANSON D'AMOUR

EIN FILM VON
XAVIER GIANNOLI

Ab 18. Januar
im Kino!

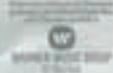
EUROCOM [이진에] [E] [S] [M] [P] [T] [V] [W] [X] [Y] [Z]



Medienberg
hamburg

MEDIA

www.chansondamour.de



DER NEUE FILM VON MARCUS H. ROSENMÜLLER, DEM REGISSEUR VON
»WER FRÜHER STIRBT, IST LÄNGER TOT«

SCHWERE JUNGS

IHRE GEGNER RECHNETEN MIT ALLEM – NUR NICHT MIT DER SCHWERKRAFT



AB 18. JANUAR 2007 IM KINO!

START: 28.12.06

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe in der deutschen Fassung sowie in OmU

THE WIND THAT SHAKES THE BARLEY

REGIE Ken Loach

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1972 Family Life
1985 Fatherland
1990 Riff Raff
1993 Raining Stones
1994 Ladybird Ladybird
1998 My Name is Joe
2004 Just a Kiss

BUCH Paul Laverty

JAHR 2006

LAND Irl/GB/BRD/I/Sp



DARSTELLER

Cillian Murphy
Pádraic Delaney
Liam Cunningham
Orla Fitzgerald
Mary Riordan
Mary Murphy

KAMERA Barry Ackroyd

MUSIK George Fenton

LÄNGE 124 min

Kritiker und Publikum lieben ihn und seine Filme. Seit seinem vor dreißig Jahren weltweit erfolgreichen Sozialdrama *Poor Cow* hat der britische Regisseur Ken Loach kontinuierlich Erfolg. Und das, obwohl er nie gefällige Dutzendware liefert. Im Gegenteil: Ken Loach gehört zu den verlässlichen Moralisten des Kinos.

Ob komisch, romantisch oder tragisch – der im letzten Juni 70 Jahre alt gewordene Ken Loach nutzt die Möglichkeiten des publikumswirksamen Erzählkinos traditionellen Zuschnitts stets auch, um die Hintergründe politischer Zustände zu beleuchten. Für seinen jüngsten Film gab's schon höchste Ehren: die *Goldene Palme* des *Internationalen Filmfestivals von Cannes* 2006.

Die Poesie des einem Gedicht entlehnten Titels – *Der Wind, der die Gerste spaltete* – prägt den Blick auf den Kampf der Iren gegen die Unterdrückung durch die Briten. Immer wieder wird die Schönheit Irlands in satten Bildern gefeiert, wird der Freiheitsdrang in Panoramen von berauschender Weite illustriert. Selten gehen in einem Spielfilm visuelle Gestaltung und Erzählung eine solche Einheit ein. Allein die optische Kraft verleitet zum Schwelgen.

Das 1920 beginnende Geschehen spiegelt den Kampf zweier Brüder für ein befreites Irland. Ein Kampf, der auf Grund der politischen Entwicklung schließlich nicht mehr miteinander ausgefochten wird, sondern gegeneinander. Die Brüder

werden zu Todfeinden. – Dieses Erzählmodell, seit der Antike ein Standard der darstellenden Künste, wird von Regisseur Ken Loach und seinem langjährigen Autor Paul Laverty kunstvoll variiert.

Überraschend für einen Loach-Film ist die ausführliche Darstellung von Gewalt. Das Schlachten vermeintlicher Feinde wird brutal deutlich gezeigt. Mitunter ist das fast unerträglich. Aber: die Wirklichkeit, die hier reflektiert wird, war und ist nun einmal derart unerträglich. Und fürs Beschönigen ist ein Ken Loach nun mal nicht zuständig. Jedoch fürs Bekenntnis. Loach läßt keinen Zweifel daran, wem seine Sympathie gebührt. Wobei das seinen Blick nicht trübt. *Die Irish Republican Army*, IRA, wird von ihm durchaus kritisch gesehen. Gerade das aber macht das Plädoyer für die Freiheit Irlands so überzeugend.

Entscheidend für die starke Sogwirkung des Films sind selbstverständlich auch die schauspielerischen Leistungen. Loach setzt nicht auf große Namen, er baut auf große Könner. Und das sind Cillian Murphy und Pádraic Delaney in den Rollen der Brüder ohne Zweifel. Die Beiden sind die entscheidenden Protagonisten des Dramas, führen das Publikum gleichsam durch den Albtraum aus Sehnsucht und Hoffnungslosigkeit. Dank der Zwei wird hier Historie lebendig, wird geradezu körperlich spürbar:

Die Schrecken der Vergangenheit prägen die Gegenwart entscheidend.

REGIE Angelina Maccarone

FILMOGRAPHIE

1997 Alles wird gut
2004 Fremde Haut

BUCH Susanne Billig

JAHR 2006

LAND BRD



DARSTELLER

Kostja Ullmann
Maren Kroymann
Moritz Grove
Sophie Rogall

KAMERA Bernd Meiners

LÄNGE 87 min

Sodom und Gomorrha in einer Hamburger Vorortsiedlung – Pasolini hätte gestaunt: Der seit 100 Tage Sodom zur Ikone gewordene Sklave – auf allen Vieren mit Hundekette – stand in den 60ern für sexuelle Abartigkeit, Schmutz und Skandal! Gespannt verfolgt man daher die ins Heute versetzte Sado-Maso-Szene in einem gutbürgerlichen Wohnzimmer zwischen EBtisch und Couchgarnitur.

Das ist eine Hundekette!, stellt die mit einem Automechaniker verheiratete Bewährungshelferin Elsa fest, als ihr der minderjähriger Schützling Jan das „Sexspielzeug“ in die Hand drückt. Zaghaft streicht sie über das kalte Metall, als wolle sie es befragen, was man damit alles anstellen kann. Wiederholt hat Jan sie angelogen und ihr kleine Sünden gebeichtet, um sie damit zu einer Straftat zu provozieren, an deren Ende dann die ersehnte Nähe zu der sonst so unnahbaren Frau steht. Doch aller Anfang ist schwer und sie wissen nicht so recht weiter.

Also nichts für Voyeure und Fleischbeschauer, die sich in Peitschenseligkeit wiegen wollen. Hier wird sichtbar, was für ein Mut dazu gehört, seine sexuellen Obsessionen auszuleben, besonders wenn sie außerhalb der Norm liegen.

Da tasten sich zwei sehr unterschiedliche Menschen eher schüchtern an ihre Lust heran, immer vorsichtig die Grenzen des jeweils anderen auslotend. Heimlichkeit und Angst vor Entdeckung lassen ihre Rückzugsgebiete immer unwohnlicher,

schmutziger, dunkler werden, von der billigen Absteige über die Autowerkstatt von Elsas Mann, bis raus an die Peripherie Hamburgs, wo man sich im Unterstand eines verlassenen Bahngeländes trifft.

Nachtschwester Maren Kroymann, deren süffisant-ironische Bühnenprogramme mit Schlagern aus den 50ern und 60ern zum Besten auf Deutschlands Brettl'n zählt, versucht sich hier in einem ganz anderen Genre - und einem anderen Fach.

Mutig stellt sich die in Wirklichkeit immer noch jugendlich Aussehende dem unbarmherzigen Licht der Schwarz-Weiss-Kamera und kontrastiert damit auf fast schockierende Weise den Altersunterschied zwischen sich und ihrem 16jährigen Objekt der Begierde Jan (Kolja Ullmann – hinreißend und authentisch), dessen Augen wie Tollkirschen glänzen, wenn er sich mit aufgeworfenen Lippen, die sich in Schwarzweiß noch verführerischer wölben, an Elsa heranmacht (*Accatone* läßt grüßen!)..

Angelina Maccarone zeigt in ihrem Seelendrama, nach einem Drehbuch von Susanne Billig, was passieren kann, „wenn man an den Gitterstäben der vermeintlichen Sicherheit rüttelt“ (Maccarone). Die Außenwelt läßt sich nicht aussperren, Gewißheiten werden brüchig, Wahrheiten lösen sich auf und Elsa kriegt ihren Alltag nicht mehr in den Griff – und dann entdeckt auch noch ein Freund von Jan das Verhältnis...

START: 04.01.07

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe
in der deutschen Fassung

PRINCESAS

REGIE Fernando León
de Aranoa

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1996 Familia

1998 Barrio

2002 Montags in der Sonne

BUCH Fernando León
de Aranoa

JAHR 2006

LAND USA/Spanien



DARSTELLER

Candela Peña
Micaela Nevárez
Mariana Cordero
Llum Barrera
Violeta Pérez

KAMERA Ramiro Civita

MUSIK Alfonso de
Vilallonga
Manu Chao

LÄNGE 113 min

Princesas folgt zwei jungen Frauen durch die Straßen von Madrid. Am liebsten möchten Caye und Zulema Prinzessinnen sein. Doch sie sind Prostituierte. Vor allem aber sind sie zwei ganz normale Mädchen mit ganz normalen Wünschen und Träumen.

Wenn Caye zu Hause bei Ihrer Mutter im gutbürgerlichen Abendessen stochert und ihr Handy klingelt, geht sie nicht ran: Mit ihren Kunden verabredet sich Caye nur, wenn niemand zuhört.

Wenn Zulema mit ihrer Mutter telefoniert, erzählt Sie von ihrer Arbeit in einem Café. Doch eigentlich teilt sie sich ein dauerwarmes Bett mit den anderen Mietern in ihrer Absteige und wartet im Park auf ihre Freier.

Trotzdem sind Caye (Candela Peña) and Zulema (Micaela Nevárez) ganz normale leichte Mädchen, jede auf ihre Art. Caye ist vielleicht ein bißchen zu unscheinbar und flachbrüstig und spart auf eine Brustoperation, um irgendwann einmal den Mann fürs Leben damit beeindruckend zu können. Und die betörend schöne Zulema hat einen kleinen Sohn bei ihrer Mutter in der Dominikanischen Republik, dem sie das Geld schickt, das in Spanien eben ein bißchen leichter zu verdienen ist.

Zunächst einmal aber sind Caye und Zulema Rivalinnen, denn Zulema ist eine der farbigen Illegalen, die in das Revier der alteingesessenen Spanierinnen eindringen. Doch nach und nach entwickelt sich zwischen den ungleichen Dirnen

eine Freundschaft. Caye läßt sich karibische Zöpfchen ins mausbraune Haar flechten, und Zulema faßt zum ersten Mal Vertrauen, als Caye sie resolut vor einem schmierigen Freier schützt. Doch wie lange läßt sich so ein Leben aushalten? Zulema vemißt ihren Sohn, und Caye hat einen großen Traum: Einmal von einem Mann mit seinem Auto von der Arbeit abgeholt werden – von einer ganz normalen Arbeit...

Statt eines schwerfälligen Dramas ist Fernando León de Aranoa mit **Princesas** eine fast leichte, helle Studie gelungen, die sich vor allem auf ihre Figuren konzentriert und weniger auf eine gewichtige Botschaft. Vieles bleibt ungezeigt und ungesagt, und das ist die Stärke dieses Films, der sich vor allem auf die großartige und großäugige Schauspielleistung von Candela Peña stützt, die, so hat man das Gefühl, mit ihrer immer leicht abgepannten, unschuldigen Intensität den Film auch tragen könnte, ohne eine einzige Zeile Text zu sprechen. Die Leichtigkeit der **Princesas** läßt aber auch so manche Frage unbeantwortet, etwa die nach dem Warum. Warum prostituieren sich Caye und Zulema? Vielleicht ist die Antwort eben die, daß es kein Darum gibt. Ans Handy angeschlossen wie an ein pulsierendes medizinisches Gerät, treiben sie weiter durch die Straßen von Madrid... - und vor allem Fans der Begleitmusik von Manu Chao werden gern ein Stück mit ihnen gehen.

LAST DAYS

START: 11.01.07

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe in OmU

REGIE Gus van Sant

FILMOGRAPHIE

1985 Mala Noche
1989 Drugstore Cowboy
1991 My Own Private Idaho
1995 To Die For
1997 Good Will Hunting
2000 Finding Forrester
2003 Elephant

BUCH Gus van Sant

JAHR 2005

LAND USA



DARSTELLER

Michael Pitt
Lukas Haas
Asia Argento
Scott Green
Nicole Vicius

KAMERA Harris Savides

LÄNGE 97 min

Gus Van Sant, 2003 in Cannes für *Elephant* mit der *Goldenen Palme* ausgezeichnet, 2005 ebendort mit *Last Days* gefeiert und dieses Jahr an der Croisette zum französischen Kinostart seines ersten Films *Mala Noche* von 1985 mit *standing ovations* empfangen, hat es in Deutschland ungleich schwerer. Während sein bislang letzter Film *Last Days* im Frühsommer 2005 in Frankreich in die Kinos kam, läuft er gut eineinhalb Jahre später mit bundesweit sechs (!) Kopien nun auch in Deutschland an.

Die Freude darüber, daß der Film überhaupt noch in deutschen Kinos zu sehen ist, muß die Empörung, wie hierzulande mit großartigen Filmen verfahren wird, überwiegen, denn lange Zeit sah es so aus, als würde *Last Days* in Deutschland nur als DVD ausgewertet werden.

Last Days ist Gus Van Sants Hommage an Kurt Cobain und eine freie Interpretation der letzten beiden Tage im Leben des *Nirvana*-Sängers. Wer Spektakuläres oder Spekulatives über die Stunden zu erfahren hofft, von denen bis heute nicht bekannt ist, wo und wie Cobain sie verbracht hat, wird enttäuscht werden. Der Film, der zusammen mit *Elephant* und – dem in Deutschland nicht verliehenen – *Gerry* (2002) eine Trilogie bildet, ist eine Meditation über das Sterben. Ging es in *Gerry* um den Tod von zwei jungen Menschen in der Wüste, in *Elephant* um die Ermordung von 13 Personen beim Amoklauf zweier Schüler an der

Columbine High School, so steht hier der absehbare Freitod eines Menschen im Mittelpunkt. Alles Dramatische vermeidend, vermittelt der Film in langen Einstellungen eine Atmosphäre der Trauer und der Einsamkeit. Auch hier arbeitet Van Sant mit zeitlichen Kreisbewegungen und zeigt keine Folge von Ereignissen sondern verschiedene Ansichten derselben Sache. Szenen kehren Minuten später wieder, aufgenommen aus der Perspektive einer anderen Figur.

Wir sehen Blake / Kurt abwesend und bereits unerreichbar für die ihn umgebenden Musiker, Junkies und Groupies in seinem riesigen Haus. Und wir hören ihn singen *It's a long long journey from death to birth*.

Nirvana-Fans sei an dieser Stelle gesagt, daß es sich dabei nicht um einen unveröffentlichten Cobain-Song handelt, sondern um ein Stück des Hauptdarstellers Michael Pitt. *Sonic Youth*-Fans sei gesagt, daß *Last Days* die Gelegenheit bietet, Kim Gordon in ihrer ersten Rolle als Schauspielerin zu erleben – und daß Thurston Moore als musikalischer Berater des Regisseurs agierte. Allen anderen sei gesagt, daß *Last Days* kein Film für Fans ist, und das ist uneingeschränkt positiv gemeint. Es ist das faszinierende Werk eines der großen Regisseure unserer Zeit, der sich einer gänzlich eigenen Filmsprache bedient.

Das Familien-Highlight des Jahres



DER WEISSE PLANET

Ein Film von
Thierry Ragobert und Thierry Piantanida

Ab 28. Dezember im Kino

Als hervorragender
Naturfilm empfahlen von

BUND
Forschung und Natur



Das Buch zum Film erschien bei **Gerstenberg**

CONCORDE
STARS

CONCORDE-FILM

WWW.CONCORDE-FILM.DE

candela peña micaela nevárez

GOYA 2006 SPANISCHER FILMPREIS

Beste Hauptdarstellerin **Candela Peña**
Micaela Nevárez: Beste neue Schauspielerin
Beste Kamera **Manoel de Oliveira**



PRINCESAS

Ab 4. Januar
2007 im Kino

ein film von fernando león de aranoa

gill mollin und susan rogers sind die produzenten von "PRINCESAS" von candela peña micaela nevárez dan herrera violeta pérez
mónica von santiago fernández maria balleserías alexandra lorenzo juan collado antonio david jordan von alfonso de valderrama von manolo escobar
von nachte rita capitan von miguel ngila von alfonso fernández alfonso blaz alfonso blaz alfonso blaz alfonso blaz alfonso blaz alfonso blaz
von alfonso fernández alfonso blaz alfonso blaz

republica

47

www

GANAS

www

www

www

MEDIA

www.princesas-de-fernando-leon-de-aranoa.com

REGIE Dani Levy

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1986 Du mich auch
 1988 Robbykallepaul
 1991 I was on mars
 1995 Stille Nacht
 1997 Meschugge
 2002 Väter
 2005 Alles auf Zucker

BUCH Dani Levy

JAHR 2006

LAND BRD



DARSTELLER

Helge Schneider
 Ulrich Mühe
 Adriana Altaras
 Sylvester Groth
 Ulrich Noethen
 Stefan Kurt
 Lambert Hamel

KAMERA Carl-F Koschnick

MUSIK Niki Reiser

LÄNGE 90 min

Wenn die Welt einst in Schneider-Fans und Nicht-Schneider-Fans geteilt wurde, was ja geschah, darf dieser geschichtsträchtige Film zu deren Wiedervereinigung beitragen. Eine richtige Story, großartig inszeniert, inspiriert und (beinahe) sogar glaubhaft.

Dezember 1944. Deutschland liegt in Trümmern. Das nahende Kriegsende und die damit verbundene Kapitulation des deutschen Volkes wird sogar den hirnvklärtesten Nationalsozialisten zur Gewissheit. Die letzten Hoffnungen ruhen auf der Führungsstärke eines Mannes. Doch der Führer (Helge Schneider) plagt sich mit moralischer Ebbe in seinem Gemüt herum. Demoralisiert und deprimiert verkriecht er sich in seinem Arbeitszimmer und meidet die Öffentlichkeit. So heckt Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels einen verwegenen Plan aus: Der Jude Adolf Grünbaum (Ulrich Mühe) soll den geistig ausgebrannten Adolf Hitler für die Neujahrsrede 1945 in demagogische Höchstform bringen. Das Ganze auch noch ohne Mediator. Spannungen scheinen unausweichlich.

Die Erwartungen an einen Helge-Schneider-Film sind grundsätzlich keine Erwartungen: Schneider denkt sich einen verhochnepiepelten Titel aus, holt ein paar Freunde zum Dreh und spielt sich selbst. Fertig ist die Laube. Doch diesmal ist es eben kein Helge-Film. Dani Levy (*Alles auf Zucker!*) führt mit Meisterhand Regie und unterstreicht seine

Sonderstellung als Regisseur für sensible Themen, Ulrich Mühe beweist ein weiteres Mal schauspielerisches Format. Im Kreise dieser und weiterer Branchenprofis (Sylvester Groth, Ulrich Noethen oder Katja Riemann) spielt Schneider die zentrale Figur – aber eben nicht sich selbst. Eine Weile erwartet man noch, daß der „alberne Helge“ durchbricht. Doch dieser hält sich diszipliniert auf Kurs und tritt scheinbar mühelos den ultimativen Beweis an, daß man ihm einfach nichts wirklich übel nehmen kann – denn dichter als bei Helges Hitler kann sich ein Schauspieler nicht am geschmacklosen Abgrund bewegen. Ohne Fehltritt marschiert er durch die Szenen, deren zuweilen tragisch-komische Stimmung an Benignis *Das Leben ist schön* erinnern. Helge ist sehr präsent. Herzhaft beißt sich sein berüchtigter Humor, gegen den der Verstand so gerne ankämpfen möchte, in die gute Laune des Betrachters.

Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler lebt dabei durchaus von einer unterschwelligem Spannung. Der Film ist Provokation mit Witz und Fingerspitzengefühl. Eine ernstzunehmende Komödie, die mitreißt und sogar rührt. Abzuliefern bleibt mir nur noch die tiefe Verneigung vor dem Charakterschauspieler Schneider, der den „Titelhelden“ parodiert ohne sein albernes und bisher bekannteres Alter Ego nutzen zu müssen. Ich bin begeistert. Heil Helge.

DIE QUEEN

START: 11.01.07

Diesen Film zeigt die York-Gruppe in der deutschen Fassung sowie in OmU

Originaltitel: The Queen

REGIE Stephen Frears

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1985 Mein wunderbarer
Waschsalon
1987 Sammy and Rosie tun es
1988 Gefährliche Liebschaften
1996 Mary Reilly
1998 Hi-Lo Country
2000 High Fidelity
2005 Mrs Henderson presents

BUCH Peter Morgan

JAHR 2006

LAND GB



DARSTELLER

Helen Mirren
Michael Sheen
James Cromwell
Helen McCrory
Alex Jennings
Roger Allam

KAMERA Affonso Beato

MUSIK Alexandre Desplat

LÄNGE 104 min

Als Kind hatte ich manchmal die Vorstellung: Königin Elisabeth kommt nach Berlin, und für ihre Jubelfahrt durch die Stadt müssen alle Fassaden frisch gestrichen sein. Heute weiß ich, daß die Dame genug damit zu tun hat, die eigene Fassade aufrecht zu erhalten.

Davon erzählt auch dieser ungewöhnlich faszinierende Film, der in seinen besten Momenten wie eine dezente, kritisch-ironische Doku wirkt.

Großbritannien, September 1997, ein ganzes Land im Schock, Lady Di, die *Königin der Herzen*, wie sie nun genannt wird, ist tot. Gestorben am 31. August bei einem Autounfall in Paris.

Dokumentaraufnahmen von England in Trauer um die Prinzessin findet man denn auch immer wieder effektsicher in die *Hofberichterstattung* einmontiert. Unterdessen geht die königliche Familie – in Schottland, fernab der Londoner Hysterie – scheinbar ungerührt ihren Ritualen nach und versucht, ausgerechnet durch Jagdausflüge, die Kinder vom Verlust der Mutter abzulenken. Allerdings bringt der Unmut des Volkes über das herzlose Schweigen der Regentin – geschürt durch die Schlagzeilen der Boulevardblätter – den Thron von Tag zu Tag mehr ins Schwanken. Da tritt der frisch gewählte Premier Tony Blair profilierungsgierig auf den Plan und schafft es, daß die Queen sich zu einer TV-Ansprache herabläßt.

Soweit die Tatsachen und ein wenig Spekulation.

Natürlich ist hier auch nicht das *Was* wichtig, sondern das *Wie*. Vor allem das *Wie* von Titelheldin Helen Mirren, die schon bei den *Filmfestspielen von Venedig* zur *Besten Darstellerin* gekürt wurde. Die Charakter-Mimin kommt königlicher rüber als das Original. Da, wo Elisabeth schon vom Physiognomischen her mehr zum Bäuerlichen tendiert, wirkt die Mirren edler und damit „echter“ – bis sie ganz vergessen läßt, daß hier eine Schauspielerin am Identifikationswerk ist. Sie ist eine Königin der Zwischentöne und mimischen Feinarbeit, und man fragt sich, ob Regisseur Stephen Frears überhaupt korrigierend eingreifen durfte/ mußte.

Ein ähnlich sicheres Gespür hatte Frears auch beim Ensemble. Nur bei Prinz Charles versagte die Type-Casting-Intuition: Bläß und zum Verwechseln unähnlich absolviert Alex Jennings seine Auftritte. Ganz im Gegenteil zu Michael Sheen: Sein zähnebleckender Blair baut ein fast ebenbürtiges Kraftfeld neben der beherrschenden Monarchin auf. Hier die pragmatische Vernunft des alerten politischen Aufsteigers, dort die in Traditionen erstarrten Abwehrhaltungen des Windsor-Clans. Am jeweiligen Ende der Skala zwischen proletarischer Aufmüpfigkeit und adliger Arroganz Helen McCrory als Cherie Blair und der Amerikaner (!) James Cromwell als Prinzgemahl Philip. Nochmal ein Bravo für das Team Mirren/Frears, dessen Stilsicherheit über alle Untiefen des delikaten Themas trägt, und das auch ohne reißerische Distanzüberschreitung eine Institution als Menschen zeigt.

START: 18.01.07

Diesen Film zeigt die Yorck-Gruppe
in der deutschen Fassung

CHANSON D'AMOUR

Originaltitel: Quand j'étais Chanteur

REGIE Xavier Giannoli

FILMOGRAPHIE

2005 Une aventure

2003 Les corps impatients
(Es brennt in mir)

BUCH Xavier Giannoli

JAHR 2005

LAND Frankreich



DARSTELLER

Gérard Depardieu

Cécile De France

Mathieu Amalric

Christine Citti

Patrick Pineau

KAMERA Yorick Le Saux

ORIGINALMUSIK

Alexandre Desplat

LÄNGE 112 min

Dieser Film ist großartig – komisch, poetisch und melancholisch. Man muß ihn gesehen haben, und Gérard Depardieu ist ein Titan.

Depardieu spielt einen Schlagersänger, der live bei Tanzveranstaltungen auftritt. Solche Sänger heißen in Frankreich *Chanteur de bal*. Aber auch wenn sich im anspruchsvollen französischen Chanson *Herz* nicht auf *Schmerz* reimt, bleibt doch der Eindruck:

Alain ist keine große Nummer. Er ist ein lokaler Provinzstar, und das scheint ihm zu genügen. Mit seinem Orchester schlägt er sich ganz gut durch, die älteren Damen erkennen ihn im Café und bitten ihn um Autogramme, doch die große Karriere blieb ihm versagt oder er wollte sie nie oder hat sie vergeigt. Das erfährt man nicht, so wie auch einiges andere ein Geheimnis bleibt.

Das ist schön. Denn die Geheimnisse, die das ausgefuchste Drehbuch den Charakteren läßt, erlauben wunderbare Dialoge mit Witz und Geist – Esprit, wie der Franzose sagt. Alain hat eine Ex-frau, Mich le (Christine Citti). Sie ist inzwischen seine Managerin, mit der er manchmal schläft, die aber mit dem grundsoliden Daniel (Patrick Pineau) liiert ist.

In Alains einigermaßen sortiertes Leben bricht eines Tages die Liebe ein und zwar in Gestalt der hübschen Marion. Schon ist es um Alain geschehen: Der alternde Sänger ist bezaubert von der jungen, geheimnisvollen Frau. Marion arbeitet in der Immobilienfirma eines Freundes von Alain.

Der Ehrgeiz des alternden *Ladies Man* ist erwacht: Alain gibt vor, er sei auf der Suche nach einem Haus, damit er Marion wiedersehen kann. Doch je öfter sie sich treffen, desto mehr zeigt sich Marion genervt von dem Sänger.

Er ist schwerfällig, sanftmütig und redselig. Sie ist clever, spröde und schweigsam. Die beiden finden keine gemeinsame Ebene. Der verknallte, aber altersweise Alain merkt: Marion ist unglücklich und will nicht darüber reden. Doch da ist noch etwas: In den spitzz ngigen Wortwechselliegen immer wieder kurze Blicke und kleine Gesten der Hoffnung, der Angst und der Suche nach Verständnis. Und Alain singt, angefeuert von frisch entfachter Leidenschaft, so gut wie lange nicht mehr ...

Autor und Regisseur Xavier Giannoli präsentiert die Welt der Balls le und Tanzbars nicht mit dem überheblichen Blick des Kulturpessimisten, sondern mit den liebevollen und verständnisvollen Augen eines Menschen, der in den Versen von Serge Gainsbourg und Charles Aznavour die Poesie liebt und nicht nach der Zahl der verkauften Schallplatten fragt.

Alain Moreau ist Teil dieser Welt, ein lebenswerter, tapsiger B r, der sich in einen eleganten Träumer verwandelt, wenn er singt. Er macht Hoffnung. Und gute Laune. Wunderschön.

UNSER TÄGLICH BROT

START: 18.01.07

REGIE Nicolaus Geyrhalter

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

1994 Angeschwemmt
1997 Das Jahr nach Dayton
1999 Pripyat
2001 Elsewhere

BUCH Nicolaus Geyrhalter
Wolfgang Widerhofer

JAHR 2005

LAND Österreich



DARSTELLER

Schweine, div. Küken, Fische,
Rinder, Kühe: alle aus Europa

KAMERA Nicolaus Geyrhalter

LÄNGE 92 min

Dies ist ein Film der Nebengeräusche. Mit dem Status von Hauptdarstellern. Weitere Hauptdarsteller sind die Pflanzen und die Tiere: Die Guten. Die Bösen sind wir. Die Menschen.

Nur wenige Worte sind auf der Tonspur. Sie haben keine Bedeutung. Sie sind auch nur Nebengeräusche. Wie das Summen, Gepolter, Kreischen der Maschinen, das Brummen der Elektrizität; das Rascheln der Pflanzen im Wind. Zum Chor hinzu kommen tierische Laute, nicht wirklich gequälte, wie man annehmen könnte.

Wir sehen anderthalb Stunden unkommentierte Bilder aus der mechanisierten, elektronisierten Lebensmittelproduktion. Quer durch Europa gesammelt. Quer durch die Branchen. Danach hat das Wort Lebensmittel für mich einen anderen Klang bekommen. *Mittel* zum Zweck: *Leben*.

Natürlich wissen wir, daß unsere Peperoni und Tomaten nicht auf irgend einem wildromantischen Feld bei unserem Lieblingsbauern reifen; natürlich wird unsere Weihnachtsforelle nicht von erfahrener Fischershand gefangen und auch nicht von seiner sympathischen Frau (oder umgekehrt) ausgenommen.

Aber sollten wir so heftig gezwungen werden, wieder darüber nachzudenken, daß etwas nicht stimmt mit der klinisch hygienischen Massenproduktion von tierischen und pflanzlichen Stoffen für unsere Ernährung? Daß der Begriff *sauber* hervorragend eine andere Wahrheit verdeckt, daß die Industrialisierung der Lebensmittelproduktion

eine ungeheure Vergewaltigung des Lebens auf unserem Planeten ist?

Wir sind Teil der belebten Natur, aber wir scheinen jeden Respekt vor ihr verloren zu haben. Dieser Film ist tatsächlich ein Beweis.

Viele Gedanken auf vielen Ebenen gehen dem Betrachter durch den Kopf: wir sehen den Arbeitenden erst zu und dann essen sie vor unseren Augen ihr Pausenbrot. „*Was ist wohl als Belag darauf?*“ ging mir jedesmal durch den Kopf. – Erschütternd sind die drei/vier Minuten in denen wir eine fast träumende, kaugummikauende Arbeiterin mit einer hydraulischen Zange betrachten. – Oder man fragt sich, wie all die Drehgenehmigungen zustande kamen. Ahnten die Verantwortlichen nichts von der Wirkung der Bilder? – Und faszinierend ist der menschliche Erfindergeist. Auf welche Maschinen die Tüftler nicht alles gekommen sind. Unglaublich. Genauso unglaublich wie das, was sie anrichten.

Eine einzige, fast zärtliche Geste fiel mir auf: wie junge Schweine mit einem Gummibesen geleitet werden; in jedem anderen Zusammenhang hätte ich das übersehen. Es kommen viele unbekannte Berufe vor, nur einer hat es mir angetan. Wieso liegen immer die roten Seiten der Äpfel in den Sechserpacks oben? Das kann vermutlich noch keine Maschine.

Auch wenn der Film – nach einem schrecklichen Finale – mit einer großartigen Reinigungszeremonie endet, es bleibt doch eine gewisse Schuld zurück. Beim Verbraucher.

VOM REGISSEUR VON AMORES PERROS UND 21 GRAMM

BRAD
PITT

CATE
BLANCHETT

GAEL
GARCÍA BERNAL

KŌJI
YAKUSHO

EN FILM VON ALEJANDRO GONZÁLEZ IÑÁRRITU



GEWINNER
CANNES 2004
BESTE REGIE

B A B E L



WER VERSTANDEN WERDEN WILL ... MUSS ZUHÖREN.

AB 21. DEZEMBER IM KINO!

ARMADA

www.babel-derfilm.de

TOBIS

Schweinchen Wilbur und seine Freunde



Hier kommt Hilfe von oben

Produktion: ... Regie: ...

www.schweinchenwilbur.de

Ab 4. Januar 2007 im Kino

START: 18.01.07

SCHWERE JUNGS

REGIE Marcus H.
Rosenmüller

FILMOGRAPHIE
2006 *Wer früher stirbt,
ist länger tot*

JAHR 2006

LAND BRD



DARSTELLER

Sebastian Bezzel, Michael A. Grimm, Simon Schwarz, Antoine Monot Jr., Nicholas Ofczarek, Daniel Zillmann, Liane Forestieri, Lisa Maria Potthoff, Rike Schmid, Horst Krause, Bastian Pastewka

KAMERA Torsten Breuer

MUSIK Gerd Baumann

LÄNGE 95 min

Jo mei, das waren noch Zeiten, als das Volk noch tümlisch und die Bayern urig waren! Nach seinem Überraschungserfolg *Wer früher stirbt ist länger tot* begibt sich Regisseur Markus Rosenmüller wieder in die bayerische Provinz und erzählt uns mit diesem Winterspektakel eine Geschichte über Konkurrenz und Teamgeist, Erfolg und Niederlage und von schweren Jungs.

In eine längst vergangene Zeit – Anfang der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts – entführt uns diese winterliche Komödie mit rustikalem Charme. Zwei Burschen – Gamser und Dorfler – verbindet seit ihrer Kindheit eine solide Feindschaft.

Damals geschah es, daß der Dorfler im selbst gezimmerten Viererbob den Gamser auf den letzten Metern überholen konnte. Aus Gamser ist ein Verlierer geworden, der nie wieder einen Bob gebaut oder gefahren hat. Der Dorfler dagegen ist mittlerweile der unangefochtene King von Garmisch, ein reicher Brauereibesitzer mit großer Bugwelle, der die Bierpreise diktiert und sogar eine schicke Preußin geheiratet hat. Außerdem ist er Weltmeister im Viererbob, und die Olympischen Winterspiele in Oslo stehen bevor.

Gamser rafft sich schließlich mit Hilfe seiner vernünftigen Frau Rosi auf und trommelt die alte Mannschaft zusammen. Und so treten zu den ersten Nachkriegs-Spielen mit deutscher Beteiligung schließlich zwei rivalisierende Bob-Teams aus Garmisch an.

Bis hierher hört sich das nach einer normalen Sportkomödie an, die übrigens auf einer wahren Geschichte beruht. Aber – Überraschung! Denn kaum sind die beiden Mannschaften in Oslo angekommen, geht erst richtig die Post ab. Hier kommt alles raus, was seit vielen Jahren gedeckelt wurde. Bis zum glücklichen Ende häufen sich in schönster Weise die Verstrickungen zwischen den liebenswert gezeichneten Charakteren.

Lieb, aber doof präsentiert sich Simon Schwarz als Loisl, der die erstbeste Gelegenheit nutzt, mit einer Eisprinzessin anzubandeln, nicht ahnend, daß seine energische Frau Gerdi auf dem Weg nach Oslo ist. Oder Gustl, ein Jungkapitalist, der mitgefahren ist, weil es in Norwegen „Nacktmagazine“ zu kaufen gibt. Bastian Pastewka ist der verzweifelte Assistent der deutschen Delegationsleitung und soll die Streithähne auseinanderhalten. Dafür bietet er Slapstick mit viel Augenrollen, was seiner Darstellung eine angenehm kabarettistische Albernheit verleiht. Großes Lob gebührt den beiden Hauptdarstellern Sebastian Bezzel (Gamser) und Nicholas Ofczarek (Dorfler). Trotz aller Verbissenheit und Miesepetrigkeit bleibt Gamser dabei immer sympathisch, während Dorfler sich vom Angeber zum beinahe großzügigen Kumpel wandelt.

Nicht zuletzt auch dank der tollen Ausstattung und der Kostüme, die für authentische 50er Jahre-Atmosphäre sorgen, war dieser coolste Bob-Film seit *Cool Runnings* zur Premiere bei den *Hofer Filmtagen* der Publikumsrenner.

PARIS, JE T'AIME

START: 25.01.07

Diesen Film zeigt die York-Gruppe in der deutschen Fassung sowie in OmU

REGIE Joel & Ethan Cohen
Wes Craven
Christopher Doyle
Alexander Payne
Oliver Schmitz
Tom Tykwer
Gus van Sant
Isabel Coixet



DARSTELLER

Steve Buscemi
Gérard Depardieu
Nick Nolte
Natalie Portman
Marianne Faithfull
Gena Rowlands
Ben Gazzara
Juliette Binoche
Bob Hoskins
Fanny Ardant

JAHR 2006

LAND Frankreich

LANGE 120 min

18 wunderbare Filme von 21 der besten Regisseure des Arthaus-Kinos mit allermindestens 15 Weltstars! Und das alles zum Preis eines einzigen Films – wenn das kein echtes Winterschlu verkaufsschnppchen ist!

Ein Film über Paris und über die Liebe aus der Sicht von Menschen, die Paris gar nicht oder kaum kennen. Das war die Grundidee, mit der die Produzenten auf die Suche nach Filmemachern aus aller Welt gingen. Als erster war Tom Tykwer dabei. Sein Film über einen Blinden, der unerwartet mit dem Scheitern seiner Beziehung konfrontiert wird, war so gut, daß andere Regisseure inspirativ Feuer fingen.

So entstand ein Kaleidoskop von Themen, Charakteren und Schauplatzen, gedreht an unterschiedlichsten Orten. Praktisch jedes Filmgenre ist vertreten: die romantische Komödie ebenso wie der Thriller, es gibt einen Horrorfilm und natürlich das Melodram. Grandiose Bilder, tragische und witzige Geschichten, schnelle und langsame Schnittfolgen wechseln sich ab.

Jeder der kleinen Filme ist für sich etwas Besonderes, so daß der Ausdruck *Filmminiatur* für die einzelnen Werke statt des lapidaren Begriffs *Kurzfilm* durchaus zutreffend ist. Nicht nur, daß die Filmlein mit den bekannten Klischees über Paris, die – oh, lala! – Stadt der Liebe, spielen, sondern am Ende fügt sich der Eindruck einer Stadt und ihrer Menschen zu einem so vielschichtigen und

anr hrenden Gesamtbild, daß man gleich nach billigen Flügen suchen möchte.

Jeder wird für sich die persönliche Lieblingsfilmminiatur finden. Ich selbst schwanke – ganz nach meinem Motto: entweder richtig lieb oder richtig b se – zwischen dem Vampirfilm *Quartier de la Madeleine* von Vincenzo Natali oder den niedlichen Pantomimen in *Tour Eiffel*. Ebenfalls auf der Hitliste ganz oben: die Coen-Familie inkl. Steve Buscemi mit *Tuileries*, einem aberwitzig komischen Ausflug in die M tro, und der hinreißende Abschluß *14i me Arrondissement*, eine Ode an das Leben, von Alexander Payne mit einer  berwaltigenden Margo Martindale in ihrem Soloauftritt als allein reisende ltere Touristin.

Aber meine Vorlieben schwanken von Stunde zu Stunde. Sehr viel Spaß haben mir auch die vielen Stars in ihren Mini-Rollen gemacht, so zum Beispiel Gérard Depardieu als Kellner oder Nick Nolte als oller Ami. Je mehr ich über diesen Film nachdenke – soweit mir die Suche nach einem preiswerten Hotel, vielleicht am Stadtrand?, die Zeit la t – desto größer wird meine Begeisterung über jede einzelne Miniatur. Und die Freude über die Kreativitat der Regisseure wird höchstens ge-trübt von der Frage:

Wenn Paris die Stadt der Liebe ist, was ist dann Berlin? Die Stadt des Jammerns und des Klagens? Hier jedenfalls gibt's nix zu meckern und zu maulen.

GOLDENE PALME

FESTIVAL DE CANNES 2006

The
Wind
That Shakes
The **Barley**

eine irische Geschichte

Cillian
Murphy

Liam
Cunningham

„Ein hervorragendes Stück Kino.“
(Time Magazine)

„Ein ausgezeichnetes und kraftvolles Drama.“
(The Guardian)

Ein Film von
Ken Loach



EINZELHEITEN & EXTRAS

Mein Name ist Eugen

Wir bieten eine Preview am 2. Weihnachtsfeiertag im **Filmtheater am Friedrichshain**.

Eugen, Wrigley, Bäschтели und Eduard haben nur ein Ziel: den sagenhaften Schatz vom Titicacasee zu finden. Dafür jagen sie quer durch die ganze Schweiz – und ihre Eltern sind ihnen stets dicht auf den Fersen.

Zur weihnachtlichen Preview dieses rasanten Filmspaßes am

26. Dezember um 14.30 Uhr im **Filmtheater am Friedrichshain** verlosen wir

3 Eugen-Beutel mit Überraschungsinhalt und 5 T-Shirts zum Film. Sendet einfach eine e-Mail an yorck@yorck.de – die ersten Einsender gewinnen.



Teampremiere – Premierenfieber

Am **12. November** konnte in unserem **Broadway** eine absolute Weltpremiere gefeiert werden. Im Beisein der Filmstars, der Regisseurin **Angelina Rafael**



und rund 60 ausgewählter Gäste war erstmalig der Kinowerbespot von **young sports** auf der Leinwand zu erleben. Der Spot versteht sich gleichermaßen als Werbung für den Verein wie als kleine Kampagne für den Kinder- und Jugendsport im Allgemeinen und wird über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Kinos der Yorck-Gruppe gezeigt. Natürlich auch online: unter [www.yorck.de „events“](http://www.yorck.de„events“)!

14. Heilige-Preview-Nacht im FaF

Wir bedanken uns für die generöse Unterstützung unserer Heiligen-Preview-Nacht. Ohne die Geschenke unser Partner wäre unsere Veranstaltung weder denk-, noch machbar.

INFORadio



BERLIN VERLAG

tip

die tagesszeitung

KINO für SCHULEN

AB 18. JANUAR IM KINO

ein film von nikolaus geyrhalter

UNSER TÄGLICH BROT

„Ein Filmereignis, das den Zuschauer noch lange beschäftigen wird.“
Die Presse, Wien

www.unsertaeglichbrot.de

Media Partner: GEMINOR, New York, ...



KINO für SCHULEN im Broadway Kino

konnte politische Prominenz begrüßen: Zum Al Gore Film *Eine unbequeme Wahrheit* kam **Reinhard Bütikofer**, einer der beiden Bundesvorsitzenden der Grünen und diskutierte angeregt mit Oberschülern. Zwei Wochen später besuchte uns **Renate Künast** und führte ein lebhaftes Gespräch mit Schülern der Evangelischen Schule Frohnau.

KINO für SCHULEN – KINO für KINDER

Das Schulprogramm ist abgeschickt. Wir bieten unglaubliche 48 Filme an! Für Gruppen ab Klassenstärke. Äußerst einmalig. Weltweit übrigens. www.KinofürSchulen.de.

Oder/und Sie rufen an und wir beschicken Sie ganz altmodisch postalisch. Oder mailen Sie: yorck@yorck.de. Für **ganz große** Gruppen – ab 120-150 Personen – haben wir auch **ganz große** Filmtheater, quer durch die Stadt verteilt! (s.S. 26). Anmeldungen zentral unter **26 55 02 76**.

Die Rückkehr der Kinderfilme ins Yorck!

Endlich gibt's wieder Kinderkino in unserem **Yorck-Kino**, jeden **Sonntagnachmittag** zeigen wir ausgewählte Filme für die Kleinen und die Größeren:

Los geht's mit:

25.12.06 (Montags wegen Weihnachten)
um **14.15 Uhr**: *Kiriku und die wilden Tiere*

01.01.07 (Montags wegen Sylvester)
um **14.15 Uhr**: *Lepel – Familie gesucht*

07.01.07 um **14.15 Uhr**:
Hui Buh, das Schloßgespenst

Eintritt für Kinder 4 Euro, für Erwachsene 5 Euro

Der **BLAUE Montag**5,-

ist für Sie der günstigste Tag zu uns ins Kino zu kommen.

Im **Rollberg** dehnt sich der Blaue Montag bis zum Donnerstag aus, also **Mo-Do** nur **5 €** *

Dienstag & Mittwoch sind bei uns die regulären Kinotage: **6 €** Eintritt überall!* und in der **Passage** auch am Donnerstag.

Für Kinder gibt es keinen NichtKinoTag bei uns – sie zahlen immer nur **4 €**.

* nicht an Feiertagen und zu Sonderveranstaltungen

EINZELHEITEN & EXTRAS DER YORCK GRUPPE

good! movies

Good Movies

DVDs im Kino – es geht auch anspruchsvoll!
Im *Filmtheater am Friedrichshain*, im *Babylon*, *Broadway*, der *Passage*, dem *Yorck* und *Odeon* finden Sie ausgesuchte Arthouse-Filme auf DVD. Das von acht unabhängigen Filmverleihern gegründete Independent-Label **good!movies** bietet Programmkinohits, die Sie wahrscheinlich nie mehr im Kino zu sehen bekommen.

Neben und zusammen mit unseren Kinogutscheinen ein schönes Geschenk...

Der Yorcker 62 erscheint am 1. Februar

Anzeigenschluß ist Freitag, der 19. Januar.

Only Movies in the Original Version

are shown at the **BABYLON** (two screens) and **ODEON**. Check out www.yorck.de. See page 22 for more information about the theaters.

Kurzfilme

immer vor der *Sneak* (unserer Testvorstellung) Montagsabends im *FAF* (23 Uhr).

Wochenprogramm per e-mail

Montagsabends erhalten Sie das Programm aller YORCKER Kinos für die Kinowoche ab Donnerstag. Wählen Sie www.yorck.de oder www.cinema-paris.de und dort MAIL bzw. PROGRAMM-MAILING + dann geben Sie Ihre e-mail Adresse ein.

Das Internet ist immer präsent: www.yorck.de

Sammlerexemplare

Restbestände älterer YORCKER Hefte finden Sammler oft an der **BROADWAY** Kasse: z.Zt. liegen die Nummern 50, 56, 57 aus.

Kino-Gutscheine

erhalten Sie an allen unseren Kinokassen für alle YORCKER Kinos.

Netzwerk

Broadway, Cinema Paris, Delphi, FaF, Yorck, Passage, International und *Capitol Dahlem* sind im Netzwerk europäischer Filmtheater – wir spielen mit Freude europäische Produktionen in unseren Häusern – so sind zwei Drittel der ausführlich besprochenen Filme in Diesem YORCKER aus: Europa



Komische Oper 'Kino ...
Schostakowitsch – My Life at the Movies

Nur am ... 8. Januar 2006

Moderiert von ... Ulrich Matthes

Es spielt ... Orchester der Komischen Oper Berlin

Karten ... 18,00 € / 12,00 € ermäßigt

Telefon ... 030-47 9974 00

www.komische-oper-berlin.de

Behrenstraße 55-57, 10117 Berlin





Dienstag 26.12.06 22.30

Preview: Verfolgt D 2006, 87 min, s/w
Die lesbische Filmemacherin Angelina Maccarone (*Fremde Haut*) erzählt in ihrem subtil in Schwarz-weiß inszenierten Film eine heterosexuelle Liebesgeschichte mit queeren Zwischentönen: Eine



50jährige Bewährungshelferin (brillant zurückgenommen: Maren Kroymann) lässt sich auf ein sadomasochistisches Verhältnis mit einem jugendlichen Straftäter ein. Siehe auch S. 12

Montag 08.01.07 22.00

Preview: The Queen GB 2006, 104 min, OmU
Und noch ein paar letzte Tage – oder besser: *The Days After*. Den Unfalltod von Lady Di hält Königin Elizabeth II (großartig: Helen Mirren) für eine private Angelegenheit und sie ignoriert lange die trauernde Öffentlichkeit. Stephen Frears (*Mein wunderbarer Waschsalon, Mrs Henderson präsentiert*) gelingt ein ebenso unterhaltsames wie intelligentes Porträt einer Frau, die aus der Zeit gefallen ist. *We are absolutely amused!* Siehe auch S. 18

Montag 15.01.07 22.00

Der Masseur Philippinen 2005, 80 min, OmU
Philippinisches Drama um einen jungen Masseur, der für ein paar Pesos seiner schwulen Kundschaft eine Extraportion Entspannung verpaßt. Zu seiner Familie in der Provinz hat er schon seit Jahren keinen Kontakt mehr, doch als sein Vater stirbt, kommt es zu einem Wiedersehen und er stellt sich seiner Vergangenheit. Der auf DV gedrehte Film erhielt den Videopreis beim *Filmfest in Locarno* 2005.



Montag 22.01.07 22.00

Preview: Vier Minuten D 2006, 112 min



Sonntag 31.12.06 21.00/0.30

Die Klub International Silvesterparty

21.00 Mongay-Cocktailempfang

21.30 Film: Der Teufel trägt Prada

**22.00 Relaxtes Prelounging
in der Panoramabar**

ab 0.30 Party auf allen Ebenen

Montag 01.01.07 22.30

Preview: Last Days USA 2005, 97 min, OmU
Gus Van Sants Film ist einerseits eine recht unverblühte Hommage an den Nirvana-Sänger Kurt Cobain. In intensiven Bildern und Sequenzen von enormer Sogwirkung zeichnet er ein Portrait der letzten Tage des Musikers, der auf seinen rastlosen Streifzügen durch sein Haus und die Natur auf der Flucht vor seinem eigenen Leben zu sein scheint.



Samstag 06.01.07 ab 23.00

Party ab 0.30 Klub International

Seit 60 Jahren gibt die Pianistin Traude Krüger (Monica Bleibtreu) Klavierunterricht in einem Frauengefängnis. Eine Schülerin wie Jenny (Hannah Hezsprung) hatte sie noch nie: Eine junge Mörderin, verschlossen, unberechenbar – und früher ein musikalisches Wunderkind.

Montag 29.01.07 22.00

Preview: *Dreamgirls*

USA 2006, 95 min



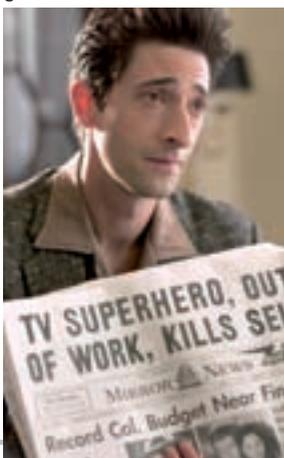
Gesehen haben wir von Bill Condons (*Kinsey*) Musical über eine 60s-Girlband bisher nur 20 Minuten, aber die hatten es in sich: Beyonce ist sexy wie immer, die *Ex-American Idol*-Teilnehmerin Jennifer Hudson ist eine Entdeckung und Eddie Murphy spielt sich ganz ernsthaft in die Oscarriege. Die Verfilmung des gleichnamigen Broadwaystücks wird hoffentlich beweisen, daß hinreißende Musicals noch möglich sind.

Montag 05.02.07 22.00

Preview: *Die Hollywood Verschwörung*

USA 2006, 110 min

Und noch ein Oscarfavorit: Der eigentlich schon abgeschriebene Ben Affleck als George Reeves, der in



den 50er Jahren *Superman* in einer Fernsehserie spielte. Nach dessen mysteriösen Tod macht sich Privatdetektiv Louis Simo (Adrien Brody) auf die Suche nach der Wahrheit. Spannender Neoiner-Thriller, der wie *Black Dahlia* in die Abgründe Hollywoods blickt.

ABT

«LAST DAYS IST EIN GEFLÜSTERTES REQUIEM, EINE ELEGIE AUF DIE EINLAMKEIT, WIE WIR SIE RÜHIGER UND HERZERREISSENDER WOHLE NOCH NIE IM KINO GESEHEN HABEN.»

Die Tagespresse



EIN FILM VON GUS VAN SANT (ELEPHANT, GERRY)

LAST DAYS

DIE LETZTEN TAGE EINES ROCKSTARS

«LAST DAYS
IST EIN MEISTERWERK»
Fassbinder, *Frankfurter Allgemeine*

«GUS VAN SANT HAT MIT LAST DAYS
EINEN DER BESTEN FILME ÜBER
POP 'N' ROCK GEMACHT, DIE ES JE GAB»
Stern

AB 11. JANUAR IM KINO

FAMILIEN- UND KINDERFILME

Das häßliche Entlein

DK/BRD 2006, 89 min

Start: 21. Dezember



Eines der schönsten Märchen des Hans Christian Andersen dient hier als Inspiration für eine Computeranimation, die mit einer gewagten Neuinterpretation der Vorlage, gelungenen 3D-Animationen, coolen Sprüchen und vielen Zitaten aus berühmten Animationsfilmen der letzten Jahre Hollywood durchaus Konkurrenz macht. Und trotz aller Moderne ist es gelungen, die moralische Botschaft von Andersen zu erhalten: *Urteile nie nach dem Äußeren*. Die geschickt gewählten Synchronsprecher wie Gaby Köster und Rick Kavanian machen das Familienvergnügen komplett.

Die Rotkäppchenverschwörung

USA 2005, 81 min

Start: 27. Dezember

Und wenn wir schon mal beim Aufpolieren sind, hier haben wir eine weitere Neuauslegung eines klassischen Märchens. Sozusagen die *wirklich*



wahrste Wahrheit über Rotkäppchen, den Wolf und natürlich Großmutter.

Frisch und frech werden hier bisher verschwiegene Aspekte der ganzen Geschichte ans Licht gebracht und das macht wirklich Spaß. Klein und Groß werden gemeinsam auf ihre Kosten kommen.

Schweinchen Wilbur und seine Freunde

USA 2006, 97 min

Start: 4. Januar

Die Buchvorlage dieses Films dürfte wohl in keinem gut ausgestatteten Kinderzimmer fehlen und schrie förmlich nach einer Realverfilmung. Nun ist es end-



lich so weit. Wilbur, Charlotte, das Mädchen Fern und all die anderen Tiere von der Zuckerman-Farm sind zu lebendigen Wesen erwacht und erobern uns im Sturm. Und auch wenn wir streckenweise an *Schweinchen Babe* erinnert werden, tut das dem Vergnügen keinen Abbruch. Ganz bezaubernd!

Mein Name ist Eugen

Schweiz 2005, 99 min

Start: 4. Januar

Schweizer Kinderfilme sehen wir nicht oft auf unseren deutschen Kinoleinwänden, doch dieser Kassenschlager der Eidgenossen hat zu uns gefunden. Und das zu Recht. Kunterbunt, voller verrückter Bildeideen und anarchischer Streiche ist dieses Road-



Verfügung stand. Das Ergebnis ist ein wahres Kinospektakel, in dem Real- und Animationswelten auf kreative und spannende Art verschmelzen. Und die jungen deutschen Zuschauer dürften sich zusätzlich besonders auf die Synchronstimmen von Nena und Bill Kaulitz freuen.

Movie gleichzeitig auch eine romantisch-ironische Hommage an die 60er Jahre und verfolgt dabei auch erfrischenderweise keine pädagogischen Absichten. S.a.S. 27

Arthur und die Minimoys

F 2006, 102 min, Start: 25. Januar

Luc Besson ist nicht nur ein berühmter Regisseur (u.a. *Das fünfte Element*) sondern auch, was hierzulande nicht allzu bekannt ist, der Verfasser einer Fantasybuchreihe, die in Frankreich Kultstatus hat. Fünf Jahre lang hat Besson zusammen mit 100 Animateuren an der Verfilmung der ersten beiden Bände gearbeitet, mit dem höchsten Budget, das je für eine europäische Animationsverfilmung zur



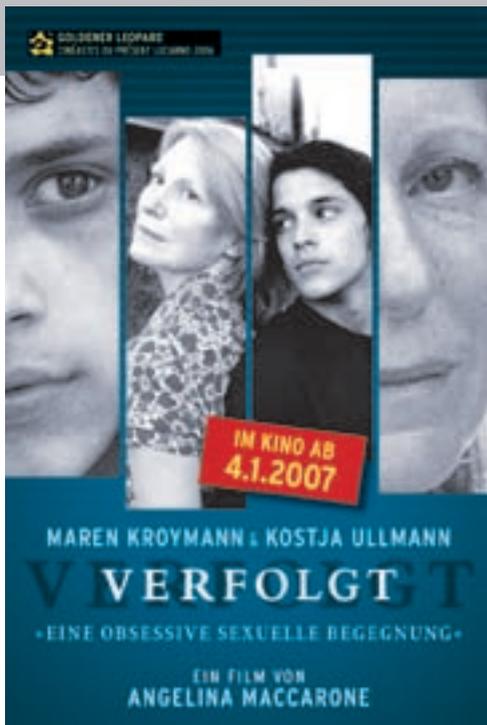
Keine Gnade für Eltern, Lehrer, Mädchen und Hühner!

ab
28.12.06
im KINO

MEIN
NAME IST
EUGEN

MFA+
www.mfa-film.de





- Unsere weiteren Empfehlungen -

Nachts im Museum

USA 2006, 108 min, Start: 27. Dezember



Ben Stiller in der Hauptrolle einer Fantasykomödie im Stile von *Jumanji*, läßt einen doch im ersten Augenblick stutzen. Der Romantikheld und Schwiegersohn in spe zwischen T-Rex-Skeletten, Hunnenkönigen und einem Zoo voller ausgestopfter Tiere, die alle nachts zum Leben erwachen? Aber warum nicht und wenn dann auch noch Robin Williams mitmischt, kann ja eigentlich sowieso nichts mehr schief gehen. Also was für die ganze Familie.

Catch a Fire

USA 2006, 118 min, Start: 18. Januar



Nach seinem wunderbaren Film *Long Walk Home* über eine australische wahre Begebenheit aus den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts, erzählt Phillip Noyce auch in *Catch a Fire* eine wahre Geschichte aus der noch nicht allzu fernen Vergangenheit. 1980 herrscht in Südafrika noch Apartheid. Patrick Chamusso, Angestellter einer Ölraffinerie, versucht zwischen den Fronten zu leben, aber nachdem er unschuldig verhaftet und gefoltert wird, schließt er sich dem ANC an und wird - nach einem von ihm verübten Anschlag - ausgerechnet von dem Polizisten gejagt, der ihn damals verhaftete.

Wissen, welcher Film läuft.
Mit dem **taz**plan.

→ 5 Wochen taz im Miniabo mit täglich vier Seiten Kultur & Programm für 15 Euro

Oder haben Sie
schon einen Plan?

Bestellen Sie das völlig unverbindliche Miniabo inklusive einer *Le Monde diplomatique*.

T (030) 25 90 25 90
abomail@taz.de
www.taz.de

 **die tageszeitung**

Flags of Our Fathers

USA 2006, 131 min, Start: 18. Januar

Clint Eastwood, ursprünglich der Dirty Harry der Filmwelt, hat sich in den letzten Jahrzehnten als Regisseur einiger wundervoller Filme in unsere Herzen geschlichen. Auch sein neuester Film wird bereits als Oscaranwärter gehandelt. *Flags of Our Fathers* erzählt die Geschichte eines der berühmtesten Bilder des 2. Weltkriegs, dem Hissen der Flagge auf Iwo Jima. Ein Film, der keine Heldengeschichte, sondern von der brutalen Realität erzählt, ohne sich dabei in Kampfszenen zu verlieren und im Pathos zu ertrinken.

The Fountain

USA/GB 2006, Start: 18. Januar

Wir warnen Sie schon mal vor: dieser Film entzweit das Publikum. Man liebt ihn oder man haßt ihn, aber wir denken, Sie sollten sich Ihr Urteil selber bilden. Mystischer Historienfilm, SciFi-Trip, existenzialistisches Liebesdrama, hier kreuzen sich Genres, die sich sonst nie in die Quere kommen und das fordert unsere Sehgewohnheiten und Denkweisen auf ungewohnte Weise. Eine Qualität also, die man viel zu



selten findet, und was ist schlimmer, als wenn man glaubt, alles schon mal gesehen zu haben?

Breaking and Entering

USA 2006, Start: 25. Januar

Auch in Anthony Minghellas (*Der englische Patient*) neuem Film geht es um Grenzüberschreitungen. Doch hier werden nicht Genre Grenzen neu gesetzt, sondern die von Lebenswelten: die Reichen brechen in die Viertel der Armen ein, die Armen brechen in die Villen der Reichen ein, *Breaking and Entering* also. Eine Geschichte über gemeinsame Existenz in den modernen Großstädten, aber auch eine Geschichte über Entfremdung und Liebe, eine Geschichte, die uns alle angeht. Und Jude Law und Juliette Binoche spielen auch noch mit.

good! movies

Der DVD-Laden jetzt im Broadway, FaF, Babylon Kreuzberg und in der Passage!
 [Gute Filme auf DVD von Ihrem Kino ausgewählt]

LAUFENDES PROGRAMM

– eine Auswahl –



funpool

SPECIAL EVENT LOCATIONS
FÜR JEDEN ANLASS EIN ARGUMENT

Kundenveranstaltungen • Mitarbeiter-events
Betriebsfeiern • Produktpräsentationen • Incentives

Unter dem Motto „Business meets sports“
sind wir ihr kreativer Ideengeber
für individuelle Rahmen- und Incentivaprogramme.

funpool - das Sportsnetzwerk | Tel. 030 - 61 50 71 51
www.special-event-location.de

Scoop – Der Knüller

GB/USA 2006, 96 min, Regie: Woody Allen

Auch Woody Allens zweite Frucht seiner neuen Liebe zu London ist wie *Match Point* ein wunderbarer Film, eine klassische Komödie vom Feinsten, die einen mit einem warmen Gefühl zurückläßt. Einfach allerbeste Unterhaltung!

Little Miss Sunshine

USA 2006, 101 min

Regie: Jonathan Dayton, Valerie Fox

Klein-Olive träumt vom Sieg in einem Beauty-Contest. Von der Familie wird sie dabei nach bestem Wissen unterstützt. Schließlich ist dieser Spleen noch der harmloseste bei den Hoovers. Vater Richard ist ein zweitklassiger Händler von Erfolgstheorien, der pubertierende Bruder Dwayne weigert sich zu sprechen, Onkel Frank ist suizidgefährdet



und der Großvater Edwin wegen Drogen- und Sexeskapaden aus dem Altersheim geflogen. Mutter Sheryl hat alle Mühe, diesen Haufen schräger Vögel halbwegs in der Balance zwischen Wahn und Wonne zu halten. Die Tour zur Miss-Sunshine-Konkurrenz im wackligen VW-Bus wird zur wirklich haarträubend harten Prüfung für die Hoovers. Die wunderbarste Independent-Komödie des Jahres.

Departed: Unter Feinden

USA 2005, 146 min, Regie: Martin Scorsese

Scorsese ist wieder zu seinen Wurzeln zurückgekehrt - brutal, schnell, unberechenbar. Noch nie war DiCaprio so wütend, noch nie war Nicholson so fies. Damon hat ein neues Image angetreten, Wahlberg und Baldwin sind brillanter als brillant und wer sich über Winstone nicht freuen kann, der weiß nicht, was Freude ist.

Mehr dazu im YORCKER 60 und im Internet: www.yorck.de



Und führe
uns nicht in
Versuchung.

DINAMIX

FÜHRT IN VERSUCHUNG.
Werbung mit Postkarten, Pjamas, Pickelcremes, Promotions

DEMNÄCHST IN DIESEM MAGAZIN

Eine kleine Vorschau,
was Sie im nächsten YORCKER erwartet



Nach der Hochzeit, Dänemark/Schweden 2006

119 min, Start: 1. Februar

Schon wieder ein dänisches filmisches Schwergewicht. Eine ganz einfache Geschichte, die sich plötzlich in eine komplizierte Familien-Geschichte verändert. Sauber, ganz klar inszeniert, mit fast erschreckend beeindruckenden Schauspielern. Seien Sie auf der Hut mit Ihren Emotionen. Tolles Klasse-Kino wie wir es lieben!

Fast Food Nation

USA 2006, 112 min, Start: 22. Februar

Nachdem uns Nahrungsmittel-Aufnehmer schon mit *We Feed the World* und *Unser Täglich Brot* (s.S.20) schwer zusetzten, kommt eine Variante aus den USA auf uns zu. Viel weniger dokumentarisch, vielmehr eine Mischung aus Doku&Spiel, kurz: amerikanisch originell. Dazu gehört auch die Besetzung mit Ethan Hawke, Bruce Willis und Patricia Arquette.

Wir geraten sowohl in die Tiefen einer fiktiven Burgerbraterkette, die wir unschwer als real existent erkennen und landen über ausgebeutete Migranten u.a. in Schlachthöfen, die denen von Upton Sinclair in nichts nachstehen. Nicht, daß uns wirklich Neues verkauft wird, aber leicht zu schlucken ist das auch nicht.



La Vie en Rose

Frankreich 2007, Start: 22. Februar

Wenn ihr Leben kein Stoff zu einem Film bietet ... eigentlich wäre Stoff für eine ganze Serie vorhanden. Die Piaf, deren Lieder sogar in Deutschland noch heute mitgepfiffen und gesungen werden, hatte es sicher nicht leicht in ihrem kurzen Leben, aber was sie daraus gemacht hat! Wie sie heute noch weltweit geliebt wird. Fast dasselbe hoffen wir von diesem *Biopic*, der leider noch in der Postproduktion verharret, aber den wir mit großer Spannung erwarten. Wir überlegen den gleichzeitigen Platten-Verkauf an der Kinokasse

.... ein Film zum Denken, Träumen und Abheben." ZDF heute Journal

Bruno Ganz

Teo Gheorghiu



VITUS

ein Film von
Fredi M. Murer

Ab 21. Dezember im Kino

www.vitus-film.de

inMw

Der Buchfinder bringt literarische Geschichten, die vor – im – neben dem Kino spielen. Finden Sie mit: wir suchen Texte aus Autobiographien, Romanen, Reisebeschreibungen, Jugendbüchern.

Kino und Sex gehören wahrscheinlich zusammen. Hier ist es der im Saal angebahnte; soll auch in Berlin vorgekommen sein, wie wir hörten.

„Zu Hause stand ein Topf Gulasch und ein Topf Eiermudeln. Ur hatte angerufen und gesagt, er käme nicht, er käme nie mehr ... Irmas Augen wollten sich mit Tränen füllen, aber gottlob riss sie die anschwellende und unheilschwangere Musik aus der von Gulaschduft geschwängerten Luft ihrer abendlichen Küche, in der sie sich gerade nach dem großen Fleischmesser greifen sah. Da saß sie, saß im Kino, und die Musik schwemmte sie erneut an das Bett der Frau, die soeben mit versteinertem Gesicht perlgraue Tabletten aus einem Fläschchen zählte und sie zu einer kleinen Reihe auf dem Laken ordnete. Auch sie wurde dabei von Erinne-



rungen überflutet, und Irma sah sie durch den Park laufen, barfuß und im Unterkleid, sah den blassen Mann, der mittlerweile vom Globus losgekommen war und hoch zu Roß zwischen den blühenden Apfelbäumen auftauchte, sah, wie er die Frau zu sich aufs Pferd hob, mit einem Arm und so geschickt, als täte er das nicht zum ersten Mal. Nun groß und bildfüllend übermächtig die beiden Gesichter, die sich zögernd ineinander passten. Millimeter für Millimeter, und die doch genügend Abstand hielten, um Irma eine genaue Beobachtung des Lippenspiels zu ermöglichen.

Jemand stöhnte neben Irma. Der Mann an ihrer Seite schnäuzte sich in sein Taschentuch. Er suchte Irmas Blick, aber die senkte den Kopf und ließ ihren Tränen freien Lauf. So war das. Auch das Unheil der Liebenden nahm seinen Lauf.

Der Mann, der neben ihr gestöhnt hatte, wirkte in der trüben Beleuchtung der Eingangshalle ohne Farbe, als sei er ein soeben der Leinwand entsprungener Kleindarsteller, einer von denen, die auf dem Hügel gestanden hatten neben den Bauern, der zugesehen hatte, wie der blasse Mann die tote Frau langsam über die Wiese trug. Ihr Haar eine flüssige Fahne, in der der Wind spielte. Er gab Irma Feuer, als sie mit den anderen betäubt auf die Straße traten. Es hatte zu regnen begonnen, und die Leute liefen so eilig auseinander, als wollten sie Irma und den Mann nicht stören bei der Szene, die nun kommen und die alles fortsetzen sollte.

Irma besah ihr Gesicht im Taschenspiegel und zwinkerte ungeduldig mit den Augen. Er knöpfte an seinem Mantel herum. Wassertropfen hingen an seiner Brille. Das Vordach hielt den Regen nur wenig ab. Irma wartete nervös, und der Mann, als habe er ihre Gedanken gelesen, räusperte sich und sagte: »Zu mir?«

Er hatte viele graue Locken, obwohl sein Gesicht jung aussah in seiner Verlegenheit. »Machen Sie das immer so?« fragte Irma, und er fasste sie leicht am Ellbogen und nickte. »Nach so einem Film wird man tollkühn«, sagte er. Das gefiel Irma, und nach Hause wollte sie unter keinen Umständen.«

*Keto von Waberer, Die Mysterien eines Feinkostladens – Erotische Geschichten, © 2005 Berliner Taschenbuchverlag, Berlin
* Vielen Dank für die Abdruckgenehmigung.**

Impressum

Der YORCKER ist das kostenlose Filmmagazin der Kinos der YORCK Gruppe. Es erscheint alle sechs (im Sommer acht) Wochen und wird an über 500 Stellen in Berlin verteilt.

Herausgeber: Yorck-Kino GmbH, Rankestraße 31, 10789 Berlin

Telefon: 030/212 980 - 0

Fax: 030/212 980 - 99

e-mail: yorck@yorck.de

web: www.yorck.de

Redaktion: Cordula Bester, Günter Hohl (ViSDP)

Autoren:

Gesine Stempel [GES], Gaby Sikorski [SIC!], Malin Schwerdtfeger [MAL],

Christian Schwab [CS], Hans-Joachim Pfitzer [HJF],

Christiane Nalezinski [NAL], Zoran Drvenkar [ZOKI], Peter Claus [PIT],

Lothar Lambert [LOLA], Thomas Abeltshäuser [ABT]

Anzeigen: Cordula Bester [030/212 980 - 72]

Gestaltung & Satz: aXePTDESIGN [030/690 400 70] www.axeptdesign.de

Druck: Brandenburgische Universitätsdruckerei GmbH

Auflage: 40.000

Vertrieb: DINAMIX [030/61 3949 - 0] & COSMO

Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandtes Bild- und Textmaterial wird keine Haftung übernommen. Vielfältigkeit, Speicherung und Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. Januar 2002

EIN EINZIGES BILD KANN EINEN KRIEG ENTSCHIEDEN

FLAGS OF OUR FATHERS

ein CLINT EASTWOOD Film



WARNER BROS. PICTURES und DREAMWORKS PICTURES PRESENTIEREN

ein MALPASO/AMBLIN ENTERTAINMENT PRODUKTION „FLAGS OF OUR FATHERS“ MIT RYAN PHILLIPPE, JESSE BRADFORD, ADAM BEACH

MIT DEBORAH HOPPER, SCOTT JOEL, CDR. u. CPT. MIT HENRY BUNSTEAD, KAPITAN TOM STERN MIT JAMES BRADLEY MIT RON POWERS

REGISSEUR WILLIAM BROYLES, JR. MIT PAUL HAGGIS PRODUZENTEN CLINT EASTWOOD, STEVEN SPIELBERG UND ROBERT LORENZ MIT CLINT EASTWOOD

WARNER BROS. PICTURES
DREAMWORKS PICTURES

www.FlagsOfOurFathers.de

www.FlagsOfOurFathers.de

WARNER BROS. PICTURES
DREAMWORKS PICTURES

AB 18. JANUAR IM KINO

der

YORCKER

das Filmmagazin

Dezember/Januar 2006/07 N°61

Ein Film von **DANI LEVY**

**HELGE SCHNEIDER
ULRICH MÜHE**

**DIE WIRKLICH
WAHRSTE WAHRHEIT
ÜBER ADOLF HITLER**

**MEIN
FÜHRER**

© 2006 ZDF. Alle Rechte vorbehalten. ZDF ist ein eingetragenes Markenzeichen der ZDF Mediatel GmbH. Alle anderen Marken- und Produktnamen sind Eigentum ihrer jeweiligen Inhaber. Die Abbildung der ZDF-Markenzeichen ist hier nur zu Informationszwecken dargestellt und stellt keine Werbung dar. Die Abbildung der ZDF-Markenzeichen ist hier nur zu Informationszwecken dargestellt und stellt keine Werbung dar.